

Hoher Besuch zum 90. Geburtstag erwartet: Erwin Teufel ehrt Pfarrer Franz Pitzal

LEINZELL. Ein ganz besonderes Jubiläum wirft seine Schatten voraus: Am 21. Februar feiert Pfarrer i.R. Franz Pitzal seinen 90. Geburtstag. Zu diesem Ehrentag hat sich prominenter Besuch angekündigt, der selbst für den Jubilar eine große Überraschung darstellt: Der ehemalige Ministerpräsident Erwin Teufel plant, zum Gottesdienst nach Leinzell zu kommen.



Franz Pitzal
Foto: privat

Trotz gesundheitlicher Beeinträchtigungen möchte Teufel den beschwerlichen Weg von Spaichingen auf sich nehmen, um seinen Weggefährten aus Jugendzeiten zu ehren – ein Zeichen tiefer Verbundenheit, das erst zum zweiten Mal nach Pitzals 40-jährigem Priesterjubiläum zu einem Besuch Teufels in Leinzell führt. Neben ihm wird voraussichtlich auch der Schwäbisch Gmünder Oberbürgermeister Richard Arnold erwartet, den eine langjährige Freundschaft mit dem Geburtstagskind verbindet.

Die Feierlichkeiten beginnen bereits am Vorabend, dem 20. Februar. Um 18 Uhr findet sich Franz Pitzal auf dem Friedhof Leinzell ein, um im Fackelschein am Ehrenmal der Heimatvertriebenen seiner verstorbenen Schulkameraden sowie der Leinzeller Geistlichen Pfarrer Herz, Pfarrer Ruez, Alfred Vogt und Prof. Heribert Dolderer zu gedenken. Im Anschluss lädt ein Imbiss im nahe gelegenen Gemeindehaus zum Austausch ein. Am eigentlichen Geburtstag folgt um 10.30 Uhr der Festgottesdienst in der Georgskirche, in dem Pitzal dankbar auf seine bewegten Lebensstationen zurückblicken wird.

Passend zum runden Geburtstag erscheint zudem ein umfangreiches Buch, das sein beeindruckendes Lebenswerk dokumentiert: Von der Geburt in Iglau über die prägende Zeit in Leinzell bis hin zu seinem jahrzehntelangen Wirken in Reninggen. Das Buch beleuchtet Projekte wie die Renninger Krippe, den Weltkulturpfad und sein internationales Engagement. (pm)

Kurz notiert

Max Hoffmann: Malerei / Skulptur / Kleinobjekte

SCHWÄBISCH GMÜND. Am Freitag, 6. Februar, um 19 Uhr wird in der Galerie im Kornhaus (Kornhausstraße 14) die Ausstellung „Malerei / Skulptur / Kleinobjekte“ von Max Hoffmann eröffnet. Im Zentrum des Werkes des seit 1983 in Schwäbisch Gmünd freischaffenden Künstlers steht die menschliche Figur im Spannungsfeld zwischen Präsenz, Erinnerung und Auflösung. Die Arbeiten verbinden Zeichnung, Malerei und Skulptur zu einer Auseinandersetzung mit Identität und Körperlichkeit. Die Vernissage wird von Bettina Burchard (Gmünder Kunstverein) eingeleitet, gefolgt von einführenden Worten zum Werk durch Jürgen Widmer. Für die experimentelle musikalische Begleitung sorgt der Künstler selbst. Die Ausstellung ist bis zum Sonntag, 1. März, zu folgenden Zeiten zu besichtigen: Dienstag bis Freitag: 14 bis 17 Uhr; Samstag: 10 bis 14 Uhr; Sonntag und Feiertage: 14 bis 17 Uhr. (gku)

Netto-Baugenehmigung spätestens 2027

Nahversorgung: In Schechingen soll ein neuer Netto-Discounter entstehen. Der geplante Markt soll auf rund 1050 Quadratmetern Platz bieten, doch der Baustart hängt von behördlichen Verfahren ab.

VON ERIK ROTH

SCHECHINGEN. Die Schechinger sollen wieder im eigenen Ort einkaufen können. „Ziel ist es, den Satzungsbeschluss für den Bebauungsplan noch im Jahr 2026 zu fassen“, erklärt Bürgermeister Stefan Jenninger. Konkret geht es dabei um den Neubau eines Netto-Discounters am Ortsausgang in Richtung Heuchlingen. Einen genauen Zeitplan für Bau und Fertigstellung gibt es zwar noch nicht, das Konzept für den Markt steht jedoch bereits.

Rund 1500 Quadratmeter groß soll die Fläche des Gebäudes werden, erklärt Jonas Rank von der Bauunternehmung Böppe GmbH, die beim Bau die Feder führt und auch als Investor auftritt. Die Verkaufsfläche sei dabei rund 1050 Quadratmeter groß, hinzu kommen Flächen für eine Bäckerei und die Leergutannahme. Die Zahl der Parkplätze für den geplanten Netto am Schechinger Ortsausgang beziffert Rank auf rund 70.

„Wir entwickeln viele Einzelhandelsobjekte in ganz Süddeutschland“, erklärt Rank. Die Firma Böppe setze dabei zwischen drei und vier vergleichbare Projekte jährlich um. Mit einer Baugenehmigung für den Netto sei frühestens Ende des Jahres zu rechnen, „wenn es ganz schnell klappt“, erklärt er. Spätestens rechnet Rank mit der entsprechenden Genehmigung bis Mitte 2027. Die Kosten für den Neubau, die das Heilbronner Unternehmen investiert, liegen dabei zwischen vier und 4,5 Millionen Euro, die geschätzte Bauzeit bei rund einem Dreivierteljahr.

Wann der Baustart des Discounters jedoch grünes Licht erhält, „hängt maßgeblich davon ab, wie schnell das Regierungspräsidium das erforderliche Zielabweichungsverfahren abschließt“, erklärt Bürgermeister Jenninger.

Was die Kosten angeht, bleiben die Schechinger Gemeindekassen unberührt, erklärt der Schultes: „Es gibt keine Kostenbeteiligung der Gemeinde, als wirtschaftliches Projekt muss sich der Markt selbst



Das Konzept für den geplanten Netto in Schechingen steht. Die Firma Böppe Projektentwicklung aus Heilbronn zeigt sich beim Bau federführend.
Foto: Böppe Projektentwicklung GmbH

tragen.“ Gleichzeitig sieht Jenninger Chancen, die Wirtschaft in Schechingen im Kleinen etwas anzukurbeln, sowohl in Sachen Arbeitsplätze als auch Gewerbesteuer. „Allerdings beides bei einem Vorhaben dieser Art nur in begrenztem Umfang – wobei jeder Arbeitsplatz vor Ort und jeder Euro Gewerbesteuer wichtig für die Entwicklung der Gemeinde ist.“

Die Nahversorgung in Schechingen ist seit der Schließung des Nah- und gut-Markts Hermann im Jahr 2021 angeschlagen. Dass Bürgerinnen und Bürger wieder in Wohnortnähe einkaufen können, ist „eines der wichtigsten Themen für den Gemeinderat und mich“, erklärt der Bürgermeister. Unter den Schechingern gebe

es „eine große Vorfreude darauf, wenn wir endlich wieder einen eigenen Laden im Dorf haben“.

Gefahr für die bestehende Landmetzgerei Fischer oder die Bäckerei sieht Jenninger kaum. „Das muss man sehen, wie es sich entwickelt“, meint der Schultes und verweist auf vergleichbare Ortschaften, in denen es dabei ebenfalls keine Probleme gebe. „Ich sehe da keine Existenzgefahr.“ Auch die Sorge, dass es durch den Netto zu mehr Verkehr im Ort kommen könnte, beunruhigt Jenninger nicht.

Einerseits handle es sich bei der entsprechenden Straße am Ortsausgang ohnehin um eine Landesstraße, andererseits seien Schechingen aktuell ohnehin

auf das Auto angewiesen, wenn es um den Einkauf geht.

„Wichtigster Aspekt ist für uns die Wiederherstellung eines umfassenden Angebots an Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs“, betont der Bürgermeister. „Dadurch steigt die Attraktivität von Schechingen als Wohngemeinde und damit die Zufriedenheit der örtlichen Bevölkerung.“ In der Gemeinderatssitzung Anfang März will das Gremium auf Stellungnahmen von Privatleuten, Behörden und den umliegenden Gemeinden eingehen. Anschließend ist das Regierungspräsidium Stuttgart am Zug, um im weiteren Verfahren die Voraussetzungen für die Baugenehmigung zu schaffen.

Wie Herbert Knaup Gschwend verzauberte

Statt der erwarteten Stimme von Christian Brückner begeisterte Herbert Knaup das Publikum im Bilderhaus. Mit Mark Twains „Huckleberry Finn“ bewies der Schauspielstar als spontaner Ersatz seine absolute Extraklasse.



Schauspieler Herbert Knaup erweckte im Gschwender Bilderhaus Mark Twains Klassiker „Huckleberry Finn“ mit großer Leidenschaft zum Leben.
Foto: Duquette

GCSHWEND. Es war ein Abend, der die Kraft der Spontaneität feierte: Eigentlich hatte das Gschwender Publikum mit der Stimme von Christian Brückner gerechnet, doch als Herbert Knaup im Rahmen des „Musikwinters“ die Bühne des Bilderhauses betrat, war jegliche Enttäuschung sofort verfliegen. Der bekannte Schauspieler, der sich eigentlich auf der Durchreise nach Berlin befand, war kurzfristig eingesprungen – und bewies binnen weniger Augenblicke, warum er zur Riege der deutschen Schauspiel-Elite gehört. Nur wenige Tage Vorbereitungszeit blieben ihm, doch davon war bei seiner Lesung aus Mark Twains Klassiker „Die Abenteuer des Huckleberry Finn“ nichts zu spüren.

Knapp 110 Besucherinnen und Besucher wurden Zeugen einer Darbietung, die weit über das bloße Vorlesen hinausging. Mit einer enormen Bühnenpräsenz und pointierter Betonung erweckte Knaup das Floß auf dem Mississippi zum Leben. Die Geschichte des Jungen Huck und des geflohenen Sklaven Jim zog die Zuhörer in ihren

Bann und verwandelte den Saal in einen Ort, an dem Spannung und Humor gleichermaßen Raum fanden. Dabei wurde deutlich, dass die von Martin Mühleis zusammengestellten Textpassagen nichts an Aktualität eingebüßt haben. Twains Werk, das Freundschaft und Menschlichkeit über gesellschaftliche Machtverhältnisse stellt, regte das Publikum spürbar zum Nachdenken und Philosophieren an.

Zwischen den tiefgründigen Momenten der gesellschaftskritischen Utopie sorgte das Team des Kulturvereins Bilderhaus e.V. für den gewohnt herzlichen Rahmen. Bei Aperol, Wein und Käsebrezeln nutzten die Gäste die Pause zum Austausch über das Gehörte.

Der Abend machte einmal mehr deutlich: In Gschwend wird Kultur nicht nur konsumiert, sie wird mit Leidenschaft gelebt. Wer diesen besonderen Abend verpasst hat, darf sich auf das weitere Programm des Bilderhauses freuen, das bis in den April hinein mit Musik, Literatur und Debatten aufwartet. (id)